

„Kommet ihr fünf Klugen, deren Werke leuchten, Weichet ihr Törichten, die ihr das eitle Lob der Menschen suchtet.“ Der hl. Epiphanius war Bischof von Pavia; er hatte sich durch seine große Mildtätigkeit, die er in den Kriegszeiten zur Linderung der Not in Pavia ausübte, sehr hervorgetan und bei der Bevölkerung beliebt gemacht, wegen seiner guten Werke ist auch die Parabel von den klugen und törichten Jungfrauen auf der einen Seite des Schreines dargestellt, auf der anderen Seite die Parabel von den Talenten.

Wie die Abbildung zeigt, sind unsere sechs Figuren sämtlich der Köpfe beraubt. Aus der Gewandung mit ihrem Faltenwurf kann man wohl auf eine Arbeit Mitte oder Ende des 15. Jahrhunderts schließen. Die Figuren sind mit einem Untergewand bekleidet, das bei einigen mit einem Gürtel zusammengehalten wird, darüber ein lose gehaltenes ärmellofes Obergewand. Die Figuren waren jedenfalls bemalt, Spuren von der Bemalung sind jedoch nicht mehr bemerkbar.

Die Kirche zum hl. Kreuz in Hildesheim

(Hildesheim, Verlag August Var.)

Im Jahre 1930 feierte die jetzige Pfarrkirche, ehemalige Stiftskirche zum heiligen Kreuz in Hildesheim den Jubeltag ihrer vor 850 Jahren erfolgten Einweihung. Zu diesem denkwürdigen Tage ist mit Unterstützung des Vereins zur Erhaltung der Kunstdenkmäler eine kleine Schrift, verfaßt vom Geheimen Baurat Herzig, erschienen, in der die Entstehung der Kirche und ihr Schicksal im Laufe der 850 Jahre eingehend behandelt wurden. Die kleine im frühromanischen Stile als Pfeilerbasilika erbaute Kirche bietet des Interessanten sehr viel, durch öftere Umbauten ist ihre ursprüngliche Gestalt zur Zeit der Gotik und des Barock sehr verändert. In der Schrift ist die älteste Form der Kirche nach den noch vorhandenen Spuren wieder hergestellt und durch Zeichnungen erläutert. Wir empfehlen das Schriftchen, das durch viele gut ausgeführte Bildtafeln und Lichtbilder erläutert ist und das auch den alten seltenen Kirchenschatz behandelt, allen Freunden der heimatischen Kunst.

Eine Anfrage

Im Jahre 1816 wurde das um 1460 erbaute Ostertor niedergelegt. An diesem Tore waren etwa in Lebensgröße die Standbilder der hl. Maria, Bernward und Godehard angebracht. Beim Abbruch wurden die Standbilder in der „profanierten Bernwardskapelle des Domes“ untergebracht (nach Kraz). Die Bernwardskapelle ist 1842 beim Neubau der Domtürme abgebrochen und dabei die drei Standbilder jedenfalls fortgeschafft und vielleicht in einer benachbarten Kirche des Stiftes aufgestellt?

Wer kann über den Verbleib der Standbilder Aufschluß geben?

Herzig.